

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

uns kampfbereit. Es sollte sich bald zeigen, daß unsere Vorsicht am Platze war, denn bald tauchte eine Schar dunkler Gestalten vor uns auf. Mit wüstem Geheul drangen sie auf uns ein, schossen aus alten Donnerbüchsen und warfen mit Speeren. Sie kamen jedoch bei uns an die Unrechten, denn wir machten sofort einen Bajonettangriff und schlugen sie in die Flucht. Dann bauten wir schleunigst Schanzen und warteten der Räuber Rückkehr ab. Wir brauchten nicht lange warten. Vor, hinter und neben uns krachten bald darauf die Schüsse. Die Angreifer hielten sich hinter schützenden Klippen verborgen und waren daher schwer aufs Korn zu nehmen. Noch einen Sturm konnten wir nicht wagen, da uns die Araber an Zahl weit überlegen waren. Es waren hagere, muskulöse Gefellen, denen Überfälle eine gewohnte Sache zu sein schienen. Dennoch glaubten wir nicht daran, daß sie uns aus eigenem Antriebe in den Weg traten und uns so zähe bekriegten. Später wurde uns auch bestätigt, daß die Engländer ihre Hagier ausgenutzt

und sie gegen uns, die wir ihnen nicht vor Dschidda in die Arme gelaufen waren, geschickt hatten. Ihr Ziel haben sie freilich nicht erreicht. Wir waren mit ihnen durch unseren Führer in Verhandlungen getreten. Sie wollten uns gegen Auslieferung unserer Waffen und einer Summe Geldes ziehen lassen. Diesen Vorschlag nahmen wir nicht an, deshalb lagen wir uns tagelang im Kampfe gegenüber.

Die Räuber waren im Vorteil, da sie das Gebiet genau kannten und wir unter der Hitze und einem dauernden Durst litten. Leider fielen bei diesem Kampf unser Leutnant Schmidt und die Kameraden Laurig und Rademacher; die Kameraden Koschinski und Mauritz wurden schwer, Witte leicht verwundet. Die Toten haben wir still hinter unserer Schanze im Wüstenland vergraben und waren selbst matt und beinahe hoffnungslos geworden, als Hilfe nahte. Unser Führer hatte durch einen Boten den Emir von Mekka von unserer Lage

*An meine wertere Feinde.*

*Wollt dem besten Wunsche Euch meine braven Kameraden sende ich Ihnen einen Leib Brot, um Euch von dem Kriegsbrod zu bewahren und Euch vor dem Hunger zu bewahren. Wenn ihr das Brod für Gut findet, wir haben noch mehr hier, aber ich wollte lieber, Ihr würdet es selber holen bei mir weil es mich zu viel aufhältet auch das Brod jedesmal selber zu bringen*

*N. B.*

*Das Sauerkraut das bei uns auch sehr oft zu Tische kommt finden wir sehr gut deshalb bitte ich Euch mir auch eine Luchse voll zu senden, Ich würde Ihnen sehr dankbar dafür sein. Einstweilen bin Ich in bester Gesundheit und hoffe es zu bleiben was ich von Euch auch hoffe. Mit den besten Grüßen ende ich meine Zeilen weil ich heute Abend Service bin. hoffe dass ihr mir das Geschenk nicht für Übel nehmet  
Grüß an die Ganzer Komp.  
Arrestirte sammt dem Hauptmann  
Vive la France.*

*Peter Caporal  
Rodrigues  
Seantoni  
Edelmann*

*des Freischützen  
Regiments  
der Legion  
4te Kompagnie*

*W. Blum*

verständigen lassen. Dieser sandte uns auch sofort eine Kameltruppe zu Hilfe, die in ihrer malerischen Tracht plötzlich in der Ferne auftauchte, weiße Tücher schwenkte und uns zu verstehen gab, daß sie Freunde wären. In diesem Augenblick verschwanden die uns gegenüberliegenden Beduinen spurlos in den Klippen.

Nach zwei Tagen erreichten wir Dschidda, wo wir freundlich aufgenommen wurden. Für unsere Verwundeten wurde gut gesorgt. Man brachte uns nicht nur Interesse, sondern auch Liebe und Aufopferung entgegen. Noch einmal mußten wir aufs Wasser. In einem Boot legten wir die Strecke von Dschidda nach El Wedsch in zwei Wochen zurück und pilgerten dann schleunigst zur Hedschasbahn, die uns aufnahm, um uns ungesäumt nach Konstantinopel zu führen.

\* \* \*

#### Untersuchungs- versuche.

Beim monatelangen nahen Gegenüberliegen der Schützengruppen in ihren Gräben bildet sich allmählich ein gewisser Konvent

heraus, der natürlich nicht so weit ausgedehnt werden darf, daß die Kampfhandlung darunter leidet. Obenstehende Wiedergabe eines Briefes zeigt einen Versuch der Franzosen, sich mit dem Gegner zu verständigen. Der Brief war im Argonner Wald genagelt, darunter lag ein ganz appetitliches Weißbrot. „Feinde der Zivilisation“ heißt die Anrede auf dem Umschlag. Sonst aber bewegte sich der Inhalt in durchaus ritterlichen Formen, einige Schnitzwerk muß man mit in Kauf nehmen. Von unserer Seite wurde die Gabe übrigens nicht erwidert — wir hatten nämlich kein Sauerkraut. Offenbar nahmen die Franzosen, die von uns immer als „Choucroute-Fresser“ hören, an, daß wir diese edle Speise in ganzen Fässern stets mit uns führen. Und wie oft haben wir uns im Unterstand nach etwas Sauerkraut mit Erbsenbrei und Pöckelfleisch gesehnt! Und dazu ein Glas Münchener....! S.